

Günter von Lonski

Ab morgen ohne dich

...ein Theaterratekrimi

Ins angestaubte Wald-Hotel Grafenau wurde zur Diana-Jagd geladen. Die Veranstaltung soll Geld in die leere Kasse von Franz und Barbara Behr bringen.

Franz hat seine Ehefrau satt, er nutzt die Diana-Jagd für erotische Abenteuer mit den weiblichen Gästen.

Seine Ehefrau Barbara würde sich lieber heute als morgen von Franz trennen, angetrieben von ihrer Freundin Judith entwickelt sie immer gemeinere Pläne, um ihn los zu werden.

Jagdgast Ina erkennt beim zufälligen Aufeinandertreffen dort in der Schönheitschirurgin Frau Dr. Maurer den Grund ihrer fatalen Misere.

Die aber interessiert sich mehr für den Kursverlauf ihrer Aktienpakete als die Drohungen einer ehemaligen Patientin.

Und dann ist da noch das Hausmädchen Yvonne, die für ein besseres Ein- und Auskommen vermutlich alles täte.

Das Schicksal scheint zunächst Franz zu bevorzugen - doch da geht der nach einem Gläschen zuviel entseelt zu Boden...

Im 1. Teil des Stücks werden die einzelnen Szenen in einer ‚wilden Mischung‘ gezeigt! Die Zuschauer müssen sich deshalb beraten, die richtige Szenenfolge auf die Rückseite der Eintrittskarte schreiben und sie während der Pause in eine Lostrommel werfen. Nun kann alles im eigentlichen Ablauf nochmal rasant gespielt und die Gewinner der ausgelobten Preise ermittelt werden!

BT 568 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:**Souffleuse**

Franz Behr, Gastronom und Jagdpächter

Barbara Behr, seine Ehefrau

Dr. Maurer, Schönheitschirurgin, die sich ein wenig aus der Öffentlichkeit zurückziehen muss

Judith Wessel, Geschäftsfrau, vor allem an der Intensivierung ihres Verhältnisses zur Hausherrin interessiert

Ina Spies, will sich von diversen Schicksalsschlägen ablenken

Yvonne, Mädchen für alles

(eventuell Mädchen-/Frauengruppe für zwei Tanzeinlagen)

ORT/ DEKORATION:

Küche eines Jagdhauses; große Wanduhr mit verstellbaren Zeigern - für alle Zuschauer gut sichtbar; Tisch, zwei Stühle; Teppich vor dem Tisch; Jagdbilder an den Wänden; einfaches Wandregal; rustikale Flasche, Schnapsgläschen; Garderobenständer mit Jagdutensilien z.B. Fuchsschwanz, Jagdtasche, Fanfare; Telefon; ein Abgang rechts in die obere Etage und ein Abgang links in den vorderen Hotelbereich.

Jede Szene wird deutlich (Papptafel) mit einem Buchstaben gekennzeichnet. Die Uhr wird vor jeder Szene auf die angegebene Zeit gestellt.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten (ohne Pause)

WAS NOCH?

Ausreichend Schreibgerät fürs Publikum bereitstellen!

Die Showeinlage in Szene F ist die coop-Brücke, um Freunde Ihrer Theatergruppe mit ins Boot zu holen. Den Textabschnitt also ggf. geeignet abwandeln.

Schön wäre, wenn die Preisverleihung am Ende des Stücks auch von „Jagdtrophäen“ bestückt wäre, die die Zuschauer selber zur Vorstellung mitgebracht haben.

FEEDBACK? JA!

zum Autor: mail@vonlonski.net; www.vonlonski.net

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

1. AKT

Prolog

Souffleuse: *(tritt verlegen vor den Vorhang; Spickzettel)*

Guten Abend, meine Damen und Herren. Ich bin die Souffleuse dieses Theaterstücks und muss Ihnen etwas gestehen. Bei der Generalprobe sind uns die Szenen des Stücks mächtig durcheinander geraten. Ob gewollt oder ungewollt, wir haben es dabei belassen. So haben Sie die Gelegenheit, an einem spannenden Theaterkrimi teilzunehmen und außerdem noch etwas in einem Ratespiel zu gewinnen. Bringen Sie die Szenen des Stücks in die richtige Reihenfolge und notieren Sie Ihr Ergebnis auf der Rückseite Ihrer Eintrittskarte. *(munter)* Wenn Sie Ihre ausgefüllte Karte in der Pause abgeben, nehmen Sie an der Verlosung unserer Gewinne teil. Also, Vorhang auf zu unserm Theaterratekrimi! *(verlässt die Bühne)* Wir befinden uns im Jagdhaus Grafenau. Genauer gesagt, in der Küche des Jagdhauses. Und ich widme mich jetzt lieber meiner Aufgabe als Souffleuse, damit nicht noch mehr durcheinander gerät. *(setzt sich auf ihren reservierten Platz in die erste Publikumsreihe)*

1. Teil

Szenenkennzeichnung (Papptafel): A

Uhr auffällig gestellt auf: 14:10 Uhr

Personen: Franz, Yvonne, Ina

Franz: *(von links)*

Was wäre ich ohne mein kleines Nach-dem-Essen-Schläfchen? *(sieht sich um)* Nur ein halber Mensch. *(ans Publikum)* Träumen Sie? - Ich eigentlich nie. Bloß heute habe ich einen Blödsinn zusammen geträumt ... *(sieht sich um)* Barbara hätte mir ein Pilzgericht vorgesetzt, um mir den Garaus zu machen. Dann wäre ich als Leiche in der Vorratskammer abgestellt worden und dann ... *(nachdenklich)* ich bin wirklich in der Vorratskammer aufgewacht. *(geht zum Herd)* Alles Blödsinn. Keine Pfanne, kein Pilzgericht - und ich fühle mich eigentlich pudelwohl. *(setzt sich; reckt und streckt sich)*

Yvonne: *(von rechts, liest in einem Autoprospekt)*

... fünfzig PS, hundertsechzig Spitze ... als Service-Chefin werde ich mir ein solches Auto doch wohl leisten können. *(blickt auf; sieht Franz; erschrickt; lässt den Prospekt fallen)*

Franz:

Du bist doch sonst nicht so schreckhaft.

Yvonne:

Ich? Nein. Ja. Ich dachte nur. - Sie sind gar nicht tot?

Franz:

Lass mich nochmal genau nachdenken. - Ich glaube nicht.

Yvonne:

Aber Sie lagen doch vorhin noch da *(zeigt auf eine Stelle vor dem Tisch)* und gerührt haben Sie sich auch nicht mehr.

Franz:

An mir ist alles lebendig - wenn du dich selber überzeugen willst. *(geht auf Yvonne zu)*

Yvonne:

Keinen Schritt weiter, oder ich schreie... bis die Chefin mit der Pfanne kommt.

Franz: *(setzt sich auf den Tisch)*

Keine Panik! *(lacht)* Das war doch nur ein Scherz.

Yvonne:

Ihre Scherze kenne ich.

Franz:

Und Du sollst mich noch viel besser kennen lernen.

Yvonne:

Nein! Nein! Nein!

Franz:
Ich weiß doch, dass du mit deinem Verdienst als Hausmädchen...

Yvonne: *(mit Nachdruck)*
Hausdame!

Franz:
... als Hausdame nicht zufrieden bist.

Yvonne:
In diesem Haus ist kein Verdienst, eher Schmerzensgeld.

Franz:
Ich hätte dir ein Angebot mit erheblich besseren Verdienstmöglichkeiten zu machen.

Yvonne:
Nein und nochmals nein.

Franz:
Aus diesem heruntergekommenen Jagdhaus will ich eine tolle Bar machen. Mit einer phantastischen Einrichtung und einem Spitzenprogramm. Mit Tabledance und sehr hübscher Bedienung, die unsern Gästen jeden Wunsch von den Augen abliest.

Yvonne:
Nein!

Franz:
Du könntest die Organisation und Beaufsichtigung des Personals übernehmen. Damit wärst du am Umsatz beteiligen *(hebt den Autoprospekt auf)* und ein Firmenwagen stünde dir auch zur Verfügung.

Yvonne:
Mit mehr als fünfzig PS?

Franz: *(besieht sich den Prospekt)*
Viel mehr!

Yvonne:
Und ich brauche auch nicht mit den Gästen...

Franz:
Natürlich nicht.

Yvonne:
Und Sie?

Franz:
Ich halte mich natürlich zurück.

Yvonne:
Das muss ich mir ganz genau überlegen. *(denkt einen Augenblick nach)* Vielleicht hundert PS? *(Franz nickt)* Dann bin ich dabei.

Franz: *(streckt ihr die Hand entgegen)*
Willkommen im Team. Mit dir sind wir schon zu zweit.
(Yvonne schlägt ein.)
Ich hätte allerdings noch eine Bitte.

Yvonne:
Hab ich's mir doch gedacht.

Franz:
Kannst du nicht mal an was anderes denken? *(grinst)* Du bist als Managerin gefragt. Wir brauchen Personal. Junges Personal. Hübsches Personal. Wenn du dich da ein bisschen umsehen könntest.

Yvonne:
Ich denke, da ließe sich was machen. Ich bin in einer Tanzgruppe mit vielen netten Frauen. Da suchen viele einen einträglichen Nebenjob.

Franz:
Alle Frauen hübsch und knackig?

Yvonne:
Davon können Sie sich gerne selbst überzeugen. Die Gruppe trainiert am späten Nachmittag. Ich könnte sie sicher zu einem kleinen Abstecher ins Jagdhaus bewegen.

Franz:
Sind die auch nicht zu jung?

Yvonne:
Bevor die Umbauarbeiten hier erledigt sind, sind bestimmt alle volljährig.

Ina: *(von links)*
Ist hier vielleicht jemand, der sich auskennt?

Yvonne: *(leise zu Franz)*
Vielleicht können Sie ihr ein Angebot machen, als Bardame in Ihren Laden einzusteigen. Sie scheint recht knapp bei Kasse zu sein.

Franz: *(leise zu Yvonne)*
Für den Anfang gar nicht mal so schlecht.

Ina: *(zu Yvonne)*
Haben Sie hier etwas zu sagen?

Yvonne:
Er ist der Chef! *(leiser)* Oder vielmehr der Mann der Chefin.

Ina:
Der Wasserhahn in meinem Zimmer tropft!

Franz:
Das ist doch nur eine Lappa-lie *(falsche Betonung auf i)*, die lässt sich schnell beheben.

Ina:
Lappa-lie? *(falsche Betonung wiederholend)* Haben Sie schon mal etwas von *Komm-in-meine-Arme.de* gehört?

Franz: *(verschmitzt)*
Soll das ein Angebot sein?
(Telefon klingelt; Yvonne hebt ab.)

Yvonne:
Tollhaus, äh, Forsthaus Grafenau - Ach, Sie sind das, Doktor Beilstein, Moment ... *(sieht Franz an)* ... äh, ich meine natürlich, falsch verbunden...

Franz: *(nimmt Yvonne den Hörer aus der Hand)*
Was soll das Versteckspiel, Doktor? Ich stehe Ihren Ambitionen hinsichtlich meiner Ehefrau keineswegs im Wege. Von mir aus können Sie Barbara gleich abholen, und ich helfe sogar noch beim Packen! *(legt erbost auf)*

Yvonne:
Hier brennt die Luft. Da mache ich lieber eine Zigarettenpause.
(nach links ab)

Ina: *(direkt vor Franz)*
Keine Ausflüchte mehr. Sie wissen doch ganz genau, dass *Komm-in-meine-Arme.de* ein Chatroom im Internet ist, in dem sich einsame Herzen treffen.

Franz:
Woher sollte ich das wissen?

Ina:
Ich hatte da einen Gesprächspartner, der auch immer Lappa-lie gesagt hat. *(rückt ihm auf den Leib)*
Er nannte sich Golden-Eye-Man.

Franz: *(will sie abwimmeln)*
Ich habe jetzt Wichtigeres zu tun.

Ina:
Natürlich. Denn Sie können es ja gar nicht gewesen sein. *(bedrängt ihn immer stärker)* Sie würden sich doch nicht als steinreicher Unternehmer aus der Automobilbranche ausgegeben? Mit einer Villa in Bad Godesberg und einem Domizil auf Sylt? Und den Hobbys: Motorbootfahren, Fallschirmspringen und Poldspielen?

Franz: *(sucht zu entkommen)*
Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.

Ina:
Sogar von Heirat war die Rede. Nach Akapulko sollte die Hochzeitsreise gehen.

Franz:
Ans Kap Arkona auf Rügen - nicht nach Akapulko!

Ina:
Aha, wusst' ich's doch! - Immer noch Ausreden?

Franz:
Na schön, vielleicht haben wir im Chat mal ein paar Worte miteinander gewechselt. Aber das war doch nichts Ernstes.

Ina:
Mein Golden-Eye-Man ... *(immer erregter)* Lügner, Betrüger... Heiratsschwindler!

Franz:
Stellen Sie sich nicht so an. Es war doch alles nur ein Spaß und niemand hatte einen Schaden.

Ina:
Niemand hatte einen Schaden? Ich habe mich operieren lassen, um meinem Golden-Eye-Man zu gefallen. Jetzt ist die Nase hin und der Mann ist weg - *(höhnisch)* aber ich hatte ja keinen Schaden.

Franz:
Oh, das tut mir aber Leid. - Um die Sache aus der Welt zu schaffen, wäre ich zu einer versöhnlichen Geste bereit.

Ina:
Versöhnliche Geste?

Franz:
Ich könnte Ihnen ... *(überlegt)* ... den Keiler von Dr. Maurer zum Abschuss überlassen.

Ina:
Den Abschuss eines Keilers? Das ist doch wohl die Höhe, eine absolute Unverschämtheit. Ich verlange Rückerstattung meiner Reisekosten und dreitausend wegen entgangener Urlaubsfreuden.

Franz:
Dreitausend? Ich könnte Ihnen eintausend anbieten, und die Sache bleibt unter uns.

Ina:
Zweitausend?

Franz:
Tausendfünfhundert! *(hält Ina seine Hand hin)*

Ina:
Einverstanden, aber nur, weil ich so klamm bin. *(schlägt ein; tritt ihm gleichzeitig gegen das Schienbein)* Mistkerl!

Franz: *(schreit auf)*
Wir sehen uns ...

Ina:
Frühestens in der Hölle. Ich reise ab! *(nach rechts ab)*

Franz: *(massiert sein Schienbein)*
Als Bardame wäre sie untragbar - aber vielleicht als Rauschschmeißerin? *(humpelt hinterher)*

Szene B

Szenenkennzeichnung (Papptafel): B
Uhr auffällig gestellt auf: 14:00 Uhr
Personen: Barbara, Judith, Franz, Yvonne
Judith kommt von links, nimmt einen Fotoapparat aus ihrer Tasche und fotografiert die Einrichtung; etwas später Barbara von rechts; beide aufeinander zu.

Judith: *(will sie umarmen)*
Barbara, endlich können wir...

Barbara: *(weicht aus)*
Wir müssen vorsichtig sein, hier haben die Wände Ohren...
(Stöhnen von draußen links.)

Judith: *(lässt die Arme sinken)*
Machst du wieder einen Rückzieher?

Barbara: *(unsicher)*
Ich glaube... vielleicht sollten wir...

(Wieder ein Stöhnen...)

Judith: (fasst nach Barbaras Händen)

Eine solche Chance kommt nie wieder.

Barbara:

Du hast sicher Recht. (entschlossen) Es gibt kein Zurück.

Judith: (nimmt Barbara liebevoll in den Arm)

Wir ziehen es jetzt durch!

(Franz wankt von links herein, bricht über dem Tisch zusammen.)

Wo kommt der denn jetzt her? Du hattest das Problem (weist auf Franz) doch angeblich bereits aus der Welt geschafft...

Barbara:

Habe ich auch.

Judith:

Aber, wie es scheint, weiß das Problem nichts davon!

Barbara: (lauschend über Franz)

Es ist gleich vorbei. Er röchelt nur noch ganz flach.

Franz:

Wasser - Wasser ... bitte, Wasser.

Barbara:

Aber immer noch Wünsche. (aufgebracht) Was darf es denn sein: Appolinaris, Volvic oder Gerolsteiner? Mit oder ohne Kohlensäure?

Franz: (gequält)

Einfach nur Wasser!

Barbara:

Typisch Mann - kann sich nicht entscheiden.

Franz: (verhauchend)

Nur Wasser ... (fällt wieder auf dem Tisch zusammen)

Barbara:

Lass uns jetzt loslegen, bevor uns noch etwas in die Quere kommt. Hast du die Umbaupläne mitgebracht?

Judith:

Natürlich. (nimmt Pläne aus ihrer Tasche) Ich habe mir das so gedacht. (sucht nach einem Platz zum Ausbreiten der Pläne; breitet sie über Franz aus) Den Eingangsbereich gestalten wir mit viel Glas und Licht, aber nicht zu technisch.

Barbara:

Frank will mir bei den Farben helfen.

Judith: (misstrauisch)

Wer ist denn Frank?

Barbara: (beruhigend)

Ich meine Doktor Beilstein. Er hat einen sehr guten Geschmack, seine Praxis ist dezent und chic eingerichtet.

Judith: (spitz)

Wenn ich hier überflüssig bin...

Barbara:

Du weißt doch, wie sehr ich dich... schätze!

Franz:

Wasser, bitte ... (die Pläne verrutschen, Barbara schiebt Franz vom Tisch; Franz landet auf dem davor liegenden Teppich)

Barbara:

Ohne dich hätte ich doch schon längst aufgegeben. Als Geschäftsfrau hast du einfach den Durchblick und bist mir eine große Hilfe.

Judith:

Ach, auf einmal bin ich nur noch eine große Hilfe?

Barbara: (umarmt Judith flüchtig)

Du weißt doch, was ich für dich empfinde.

Judith:

Ich tue es nicht aus geschäftlichem Interesse! Ich tue es nur für dich!

(Franz muckt auf.)

Barbara:

Ich weiß, ich weiß. Also weiter! Wir brauchen noch jemanden für den Empfang. Da hätte ich auch schon jemanden im Auge.

Judith: (*spitz*)

Diesen Doktor Beilstein vielleicht?

Barbara:

Yvonne! (*ruft*) Yvonne!

(*Yvonne ist sofort zur Stelle.*)

Liebe Yvonne...

Yvonne: (*ironisch*)

Tag und Nacht zu Diensten.

Judith: (*flüsternd zu Barbara*)

Sie ist zu jung, viel zu jung für dich.

Yvonne: (*sieht Franz am Boden liegen*)

Ist er, ist er tot?

Judith: (*murmelt*)

Hoffentlich.

Yvonne:

Vielleicht ist er noch nicht ganz tot? So tun Sie doch etwas. Soll ich es mal mit Mund-zu-Mund-Beatmung versuchen?

Barbara:

Untersteh dich!

Judith:

Und gesehen hast du ihn auch nicht!

Yvonne:

Aber ich kann doch nicht einfach...

Judith:

Doch, du kannst!

Yvonne: (*löst den Blick von Franz; murmelnd*)

Mit gehangen, mit gefangen!

Judith:

Umgekehrt!

Yvonne:

Was?

Judith:

Lass nur, wir haben Wichtiges zu besprechen.

Yvonne:

Mit mir?

Judith:

Ist sonst noch jemand hier?

(*Yvonne weist auf Franz.*)

Barbara:

Nun lass die Späße.

Yvonne:

Er macht mich ganz nervös.

Barbara:

Wir müssen uns konzentrieren, sonst kommen wir nicht weiter. Ich will aus diesem alten Jagdhaus eine angesagte Wellness-Oase machen. Mit Fichtennadelbädern, Waldbodenpackungen und einem Ozon-Luftbad auf dem Dach des Hauses. Ich übernehme die Geschäftsleitung, (*zeigt auf Judith*) Frau Wessel kümmert sich um den kaufmännischen Bereich und dir hätte ich auch ein Angebot zu machen.

Yvonne:

Toll! (*ironisch*) Ich darf die Badewannen schrubben.

Barbara:

Dir hätte ich den Empfang in unserer Wald-Wellness-Oase anzubieten. Natürlich müsstest du vorher ein paar Fortbildungskurse belegen und dich neu einkleiden. Auf Kosten des Hauses.

Yvonne:

Hört sich nicht schlecht an. (*schon munterer*) Wenn das Gehalt stimmt, bin ich dabei.

Barbara:

Zweizwei?

Yvonne:

Zweifünf!

Barbara:

Also zweidrei!

Yvonne:

Ich bin dabei! (*schaut noch mal auf Franz*) Und die Grapscherei hat endlich auch ein Ende! (*verpasst Franz einen Tritt; rechts ab*)

Judith:

Musst du mit dem Geld so um dich werfen? Fortbildungskurse, neue Klamotten und Gehaltserhöhung. Wovon willst du das alles bezahlen? Wir haben nicht mal genug Startkapital.

Barbara:

Vielleicht sollte ich doch mit Doktor Beilstein...

(*Franz muckt erneut auf.*)

Judith:

Also doch! (*rafft die Pläne zusammen*) Ich gehe und kümmer mich nur noch um meine eigenen Angelegenheiten. Auf mich kann ich mich wenigstens verlassen. (*rechts ab*)

Barbara: (*läuft hinterher*)

Lass mich jetzt bitte nicht im Stich... du bist doch meine beste Freundin... ohne dich bin ich... (*bleibt stehen, kommt zum Tisch zurück; besieht sich ihren zusammengefallenen Gatten*) So ist es doch immer. Nichts wird aufgeräumt, alles bleibt für mich liegen. Aber Barbara wird's schon richten ... (*versucht, Franz auf dem Teppich nach links hinauszuziehen, muss dann aber „starke Männer“ aus dem Publikum um Hilfe bitten*) Wenn Sie mir vielleicht bei der Entsorgung helfen könnten. (*mit vereinten Kräften wird Franz auf dem Teppich aus der Küche gezogen*)

Szene C

Szenenkennzeichnung (Papptafel): C

Uhr auffällig gestellt auf: 15:30 Uhr

Personen: Barbara, Judith, Maurer

Judith von links; Barbara hinterher; beide sehr erregt...

Barbara:

Nun warte doch. Wir müssen miteinander reden. Ohne dich wird das nichts mit der Wellness-Oase. Ich brauche dich!

Judith:

Ich lasse mich nicht wie eine Lieferantin behandeln.

Barbara:

Wenn du jetzt gehst, bin ich aufgeschmissen. Ich weiß doch nicht mal, wie ich an das Geld für den Fliesenleger und Dachdecker kommen soll. Und die Liegen werden auch schon nächste Woche geliefert.

Judith:

Du bist wirklich zu nichts zu gebrauchen! (*aufgebracht*) Weißt du, wer da gerade geschrien hat?

Barbara:

Sicher Yvonne. - Sie hat eine Spinnenphobie.

Judith:

Von wegen Yvonne. Dein Mann ist ihr erschienen. Dein Göttergatte ist einfach mal so von den Toten auferstanden und mir fast in die Arme gelaufen, als ich von der Toilette kam.

Barbara:

Ich weiß, er steht nicht mehr in der Vorratskammer. Konnte doch keiner ahnen, dass er so zäh ist. Er hat die Hexenröhrlinge, Grünlinge und Pantherpilze verdrückt, als wären es Bratkartoffeln.

Judith:

Vielleicht hättest du es mal mit der Pfanne (*demonstriert Zuschlagen mit der Pfanne*), statt mit dem Pilzgericht versuchen sollen.

Barbara:

Nun sei doch nicht so. (*streichelt Judiths Wange*) Die Hauptsache ist doch, dass wir unser Ziel nicht aus den Augen verlieren. Den unangenehmen Rest erledige ich auch noch.

Judith:

Wie denn, wenn ich fragen darf?

Barbara: (*überlegend*)

Ich könnte ihn... oder vielleicht... es ist besser, wenn du nichts davon weißt.

Judith:

Jetzt könnte dir dein Doktor vielleicht von Nutzen sein. Er ist doch Mediziner.

Barbara:

Du meinst, er könnte ein wenig nachhelfen? Warum auch nicht. Zu irgendetwas müssen Männer doch zu gebrauchen sein. (*umarmt Judith kurz, geht zum Telefon, zögert*) Obwohl... auf Männer ist kein Verlass. Wenn sie auch nur ein wenig unter Druck gesetzt werden, versagen sie und dann wir sind alle dran.

Judith: (*versöhnlicher*)

Mit dir würde ich sogar in den Knast gehen.

Barbara:

Es muss eine einfachere Lösung geben. (*wandert durch die Küche*) Eine verlässliche Lösung. Ganz unauffällig, aber wirksam muss er verschwinden. Die Lampe könnte von der Decke fallen, oder die Treppe bricht unter ihm zusammen oder... (*bleibt vor dem Wandregal mit Tonflasche und Schnapsgläschen stehen*) Jetzt hab ich's. Es ist ganz einfach. Warum bin ich bloß nicht früher drauf gekommen.

Judith:

Er soll sich zu Tode saufen?

Barbara:

Im wahrsten Sinne des Wortes. (*nimmt die Flasche vom Regal*) Das ist sein selbstgebrauter Brantwein. Den fabriziert er eigenhändig im Keller. Von dem Gesöff trinkt nur einer. Und das ist er! Dreimal am Tag ein Gläschen. Das hält ihn gesund. Meint er...

Judith:

Damit das Zeug ihn dahinrafft, müsste er doch täglich mindestens eine ganze Flasche ...

Barbara:

Aber nein, ein Gläschen reicht schon (*Pause*) wenn ich den Schnaps mit einem edlen Tollkirschtröpfchen verfeinere - beste Qualität, eigenhändig extrahiert.

Judith:

Schmeckt er das denn nicht?

(*Barbara öffnet die Flasche und lässt Judith daran riechen - die weicht angeekelt zurück.*)

Barbara:

Seine Geschmacksnerven sind so abgestumpft wie seine Gefühle. Bei ihm muss es immer nur stark und viel sein. (*stellt die Flasche zurück*)

Maurer: (*Kopfverband; von rechts; schimpft rückwärts gewandt*)

Sie wollen Schadenersatz? Von mir? Sechzigtausend? Lassen Sie mich endlich in Ruhe. Keinen Cent werde ich Ihnen bezahlen. Ich werde Sie vielmehr wegen Körperverletzung verklagen. (*fasst sich an den Verband*) Dann werden wir sehen, wer wem was zahlen muss. (*wendet sich den Frauen zu*)

Barbara:

Ach, Frau Doktor Maurer, mal wieder auf der Pirsch gewesen?

Maurer:

Ich bin seit Stunden auf der Pirsch... nach einer Tasse Kaffee.
Aber in diesem heruntergekommenen Haus kommt man ja nicht mal an warmes Wasser.

Barbara:

Das wird sich alles ändern. Schon in wenigen Wochen werden wir hier eine Wellness-Wald-Oase eröffnen. Mit einem rundum Wohlfühlprogramm für Leib und Seele. Und einer bestens ausgestatteten Kaffeebar. *(winkt Judith verschwörerisch zu)*

Maurer:

Das kann ich mir kaum vorstellen.

Judith:

Dann können Sie wählen: Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato, Espresso, Milchkaffee und, und, und Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure.

Maurer:

Schön, schön, aber was habe ich damit zu tun?

Judith:

Sie sind doch eine angesehene Schönheitschirurgin.

Maurer: *(geschmeichelt)*

Nun, ja ... *(setzt sich)* ... wenn man so sagt.

Judith:

Da kommt doch sicher so einiges an Kapital zusammen.

Maurer:

Das wird leicht übertrieben. Bedenken Sie bloß die Ausgaben an Miete, Material, Personal- und *(leiser)* ... Prozesskosten.

Judith:

Für Sie ist es bestimmt nicht leicht, eine sichere und gewinnbringende Kapitalanlage für Ihr sauer verdientes Geld zu finden.

Maurer:

Danke, nein, kein Interesse!

Barbara:

Wir haben unseren Businessplan für die Geschäftseröffnung bereits der Volksbank vorgelegt.

(Maurer verrutscht der Verband; eine winzige Verletzung, kaum zu erkennen.)

Judith: *(besieht sich den Schädel)*

Haben Sie eigentlich eine Lebensversicherung?

Maurer:

Natürlich, aber bestimmt nicht zu Ihren Gunsten. *(reißt den Verband vom Kopf)*

Barbara:

Vier Sterne hat uns die Volksbank auf unseren Businessplan gegeben...

Judith:

...und fünf Bademützen. Aber wie das mit Banken so ist. Die müssen sich erst absichern, refinanzieren und dann dauert es auch noch mit der Überweisung aufs Konto.

Barbara:

Deshalb würden wir Ihnen gern ein richtig tolles Angebot machen. *(hakt sich bei Judith ein)* Sie können in unser Unternehmen einsteigen. Sozusagen als stille Teilhaberin.

Maurer: *(fasst sich an den Kopf)*

Ich glaube, jetzt kriege ich wirklich Kopfschmerzen.

Barbara:

Wir garantieren Ihnen zweiundzwanzig Prozent Rendite...

Judith: *(abwiegelnd)*

...verteilt auf drei oder vier Jahre natürlich.

Maurer: *(steht auf)*

Wenn ich in dieses Haus investieren sollte, dann auf ganz andere Art und Weise. Ihr Mann hat mir da ein viel verlockenderes Angebot gemacht. Wenn ich in seine geschäftlichen Pläne einsteige, würde er mir den jährlichen Abschluss von einem Reh-

bock und zwei Keilern zusichern. *(wendet sich nach links zum Ausgang)* Und ich bin nun mal Jägerin aus Leidenschaft.

Judith:

Aber, Frau Doktor Maurer...

Barbara:

Lass nur. Sie weiß sicher, was sie zu tun hat.

Maurer:

Das war's dann wohl, meine Damen. Ich sehne mich nach einem Hotel mit einem gemütlichen Aufenthaltsraum und einem Zimmer mit fließend warmem und kaltem Wasser. Arrivederci! Ich gehe.

Barbara:

Wohin denn?

Maurer: *(immer noch überlegen)*

Das geht Sie doch wohl überhaupt nichts an. *(stolziert ab rechts)*

Barbara:

Im Knast hätten wir Sie wenigstens besuchen können.

Maurer: *(kommt erbost zurück; zu Barbara)*

Schon mancher hat versucht, mir am Zeug zu flicken, aber bisher ist es noch niemandem gelungen.

Barbara:

Dann wird es aber Zeit.

Maurer: *(wendet sich wieder dem Ausgang zu)*

Auf Nimmer-Wiedersehen, meine Damen.

Barbara:

Vielleicht sollte sich der Staatsanwalt mal Ihren Jagdschein genauer ansehen?

Maurer: *(stutzt; kommt zurück)*

Unverschämtheit!

Barbara:

In Jägerkreisen spricht sich herum, wenn jemand ein Eichhörnchen nicht von einem Mauswiesel unterscheiden kann.

Maurer:

Wollen Sie damit sagen...

Barbara:

Ja. - Und das lässt sich sicher ganz leicht nachprüfen.

Maurer:

Nun, ja. *(bedrückt)* Ein aberkannter Dokortitel ist nicht halb so schlimm wie ein eingezogener Jagdschein. Man könnte sich nirgendwo mehr sehen lassen. *(sieht sich nachdenklich um)* Wenn ich es mir recht überlege, ist eine Investition in so eine Wellness-Oase wohl doch keine allzu schlechte Kapitalanlage.

Barbara:

Sehen Sie!

Maurer:

Wir sollten eingehender darüber reden. *(will sich an den Tisch setzen)*

Judith:

Aber nicht hier.

(Barbara und Judith haken Frau Dr. Maurer unter und bugsieren sie nach links hinaus.)

Barbara:

Und einen Kaffee koche ich uns auch!

(Alle drei ab.)

Szene D

Szenenkennzeichnung (Papptafel): D

Uhr auffällig gestellt auf: 11:00 Uhr

Personen: Yvonne, Ina, Dr. Maurer

Yvonne schiebt von rechts einen Besen in die Küche und fegt lustlos aus; Ina (Nase verplastert) trifft ein: Rucksack, Tasche, Gewehrtafche.

Yvonne: *(ironisch)*

Willkommen im Forsthaus Grafenau zur diesjährigen Diana-Jagd. Mit Ihnen ist die Jagdgesellschaft endlich vollzählig.

Ina: *(stellt ihr Gepäck ab)*

Schön, schön, ich brauche ein paar Tage Ruhe. *(fasst sich an die lädierte Nase)* Muss mich von einem Schicksalsschlag erholen.

Yvonne: *(ironisch)*

Da sind Sie hier genau richtig. Man steht morgens um vier Uhr auf, durchstreift stundenlang die Wälder, löffelt Fertigsuppen aus Blechdosen und schläft auf bretharten Matratzen.

Ina: *(irritiert)*

Ich habe fast dreitausend Euro für meine Jagdbeteiligung bezahlt.

Yvonne:

Wildgulasch aus dem Supermarkt wäre natürlich günstiger gewesen.

Ina: *(sieht sich um)*

Ich würde mich vor dem Zusammentreffen mit der Gruppe gern ein wenig frisch machen. Könnten Sie mir vielleicht mein Zimmer zeigen?

Yvonne: *(gestenreich)*

Durch die Türe, die Stiege hinauf, zweite Tür links.

Ina:

Und mein Gepäck?

Yvonne:

Sie können Ihr Gepäck gern hier stehen lassen und später hoch tragen. Bei uns ist noch nie etwas weggekommen.

(Ina nimmt ein wenig verdattert ihre Tasche auf.)

Fließend kaltes Wasser finden Sie auf Ihrem Zimmer!

(Ina will abgehen, Dr. Maurer kommt herein; Ina hält im Abgehen inne...)

Maurer:

Gibt es hier auch ein Festnetztelefon? Mein Handy hat keinen Empfang in dieser gottverlassenen Gegend.

Yvonne:

Natürlich haben wir ein Festnetztelefon. - Das darf allerdings nur im Notfall benutzt werden.

Maurer:

Dies ist ein Notfall, ich muss meinen Anlageberater in Lichtenstein anrufen!

Yvonne:

Ob es ein Notfall ist, bestimmt ausschließlich die Chefin. Haben Sie ihre Genehmigung? *(Maurer zuckt mit den Schultern)* Ich werde sie fragen. *(ab)*

Ina: *(zögerlich auf Maurer zu)*

Sind Sie nicht ... Sie sind doch ... Natürlich sind Sie es!

Maurer: *(zu sich selbst)*

Jetzt habe ich mich schon in die Abgeschiedenheit zurückgezogen, aber wie es scheint, nicht weit genug.

Ina:

Maurer, mein Alptraum bei Tag und Nacht!

Maurer:

Doktor Maurer - soviel Zeit muss sein!

Ina: *(aufgebracht)*

Sie könnten sich auf die höchsten Bäume oder ins dichteste Unterholz verkriechen, meine Rache holt Sie überall ein!

Maurer:

Ich habe mich keineswegs verkrochen, nur ein wenig zurückgezogen.

Ina:

Weil Sie Ihr schlechtes Gewissen plagt.

Maurer:

Ich bin mir keiner Schuld bewusst.

Ina:
Sie haben mein Leben ruiniert. Dabei habe ich Ihnen so vertraut.

Maurer: *(betrachtet Inas Gesicht)*
Ich bin mit dem Ergebnis meiner Bemühungen durchaus zufrieden. Wenn Sie damit nicht leben können...

Ina: *(weinerlich)*
Sie sollten den winzigen Höcker auf meiner Nase korrigieren. Eine Nase wie Claudia Schiffer haben Sie mir versprochen, und was ist dabei heraus gekommen?

Maurer:
Nun ja, Claudia Schiffers Nase...

Ina:
Sie haben mir eine Nase verpasst ... eine Nase wie eine Sprungschanze. *(demonstriert die Verunstaltungen mit den Fingern über der Bandage)* Mit seitlichen Schneeverwehungen und Tauwetter an der Spitze.

Maurer:
Vielleicht hätten Sie sich für Madonnas Nase entscheiden sollen...

Ina:
Die Zeit der Ausreden ist vorbei. Wenn Sie sich nicht auf der Stelle entschuldigen und einen Schadenersatz von mindestens sechzigtausend anerkennen ...

Maurer:
Schadenersatz? Von mir? Wie käme ich denn dazu?

Ina: *(aufgebracht ans Publikum)*
Nennt sich Schönheitschirurgin. War früher Assistenzärztin in der Orthopädie. Heute Spezialistin für Segelohren, Hängebusen und Ballonlippen. *(öffnet hektisch ihre Gewehrtafche und holt das Gewehr heraus)* Maurer! Sie Feigling! Bleiben Sie stehen! *(läuft ihr hinterher)* Jetzt korrigiere ich Ihnen die Nase. Aber vom Haaransatz bis zur Kinns Spitze ... Mauer ... Sie haben keine Chance. *(ab)*

(Ein Schuss, ein Schrei!)

Yvonne: *(springt herein)*
Was war das denn? Ein Schuss! Natürlich. Im Wald wird öfter mal geschossen. Aber dann der Schrei. Er könnte hier aus dem Haus gekommen sein. - Hoffentlich ist da kein Unglück geschehen. *(lauscht)* Es könnte sich jemand verletzt haben. Vielleicht sollte man sich drum kümmern. *(schreit ganz verhalten)* Hilfe! *(lauscht)* Hilfe!!! *(lauscht)* Wenn man jemanden braucht, ist keiner da. *(lauscht)* Ich halte mich da besser raus. Ich weiß von nichts. Obwohl ... in diesem Haus geschehen Dinge. Erst vorgestern ist in der Vorratskammer...

(Telefon klingelt.)

Ausgerechnet jetzt. *(hebt widerwillig ab)* Forsthaus Grafenau, wir sind im Augenblick nicht zu erreichen, sprechen Sie bitte nach dem Piepton ... ach, Sie sind das, Dr. Beilstein - Nein, die Chefin ist nicht in Reichweite. Soll ich sie holen? - Sie rufen lieber später noch mal an? - Auf Wiederhören! *(legt auf, will nach links abgehen, bleibt noch mal stehen)* Ich will nichts gesagt haben, aber zwischen der Chefin und diesem Dr. Beilstein läuft was. Er ist Hausarzt im Ort, und in der letzten Woche war sie dreimal zur Behandlung bei ihm. Sie fühle sich irgendwie nicht wohl und Dr. Beilstein hat ihr ein Burnout-Syndrom verschrieben, das sie jeden zweiten Tag bei ihm einnehmen muss. Doch ... ich weiß natürlich von nichts... *(nach links ab)*

Szene E

Szenenkennzeichnung (Papptafel): E
Uhr auffällig gestellt auf: 12:30 Uhr
Personen: Barbara, Franz

Franz kommt von der rechten Seite, räkelte sich, setzt sich an den Tisch, nimmt Messer und Gabel und stößt beides mit den Griffen laut auf dem Tisch auf.

Franz: *(laut)*

Wo bleibt mein Essen? Den ganzen Tag rackere ich mich ab, um das Revier für unsere Jagdgesellschaft weidmännisch vorzubereiten. Da kann ich doch wohl erwarten, dass mein Essen pünktlich auf dem Tisch steht, wenn ich mir mal eine kurze Pause gönne.

Barbara: *(von links; wischt sich die Hände an der Schürze ab)*

Deine weidmännischen Vorbereitungen kenne ich. Du suchst doch bloß nach den besten Gelegenheiten, dich den Damen in eindeutiger Absicht zu nähern. *(stellt sich an den Herd und rührt in der Pfanne)*

Franz:

Die Diana-Jagd war schließlich deine Idee.

Barbara:

Die Einnahmen haben uns schon ein paar Mal vor dem Konkurs gerettet. Außergewöhnliche Veranstaltungen für Frauen sind seit Jahren gefragt. Auch bei der Jagd wollen immer mehr Frauen unter sich bleiben. Dann brauchen sie sich nicht die dumm dreisten Prahlereien der Männer anzuhören.

Franz:

Mir hören sie immer gerne zu.

Barbara:

Weil du sie so lange bedrängst, bis sie dir nicht mehr entkommen können. *(nimmt die Pilzpfanne vom Herd und stellt sie Franz direkt vor die Nase)*

Franz:

Du kannst doch froh sein, einen Mann wie mich überhaupt erwischt zu haben.

Barbara:

Du bist und bleibst ein Blender. Alle hast du getäuscht mit deiner charmanten Maske. Und mich ganz besonders. Ich hatte die große Auswahl unter meinen Verehrern, aber du hast das Rennen gemacht mit deinem verdrehten Liebesgestammel und deinen geklauten Rosen. Statt dich rauszuschmeißen, verliebe ich mich in dich. Trotz aller Warnungen. Ich dumme Kuh!

Franz:

Das hast du jetzt gesagt. *(pickt die Pilze mit der Gabel direkt aus der Pfanne)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!